

Guten Tag, liebe Schwestern und Brüder,

als heutiger Lehrtext schreibt Paulus auch für uns Nachgeborene an die Gemeinde in Rom - wunderbare Worte zur Liebe - und ermutigende Worte, wie ich finde. Worte, die zeitlich betrachtet, lange nach seiner „existenziellen Krise“ geschrieben wurden. - Paulus selbst kennt nur zu gut den Prozess der Krise, den tiefgreifenden Wandel: von der Enge des Gesetzes, hin zu einer Neuorientierung in die Weite des Gütigseins.- Ein persönlicher Konflikt hatte ihn lange begleitet – ein innerer Konflikt, ein Konflikt zwischen fanatischem Eifer für das Gesetz der Tora und eine im Inneren unterdrückte Stimme des Menschlichen. Eine leise Stimme, die das Selbstfühlen, das Mitgefühl, den Zweifel, die Schuld, und auch die Gnade „abspaltete“. Schließlich kam es für Paulus vor Damaskus, zum Fall, zu einem Niedergang, der von ihm bis dahin gelebten Persönlichkeit - und durch „die Worte Jesu“ zum Erkennen einer „neuen“, einer persönlich stimmigen Weltschau. Ein Welterleben das Gott UND Jesus, den Verstand, das Fühlen, und das körperliche Sein integriert. Dies alles ganz nahe bei Gott – zusammengefügt und gehalten mit Gottes Hilfe. Und Paulus wird schließlich nach allem Scheitern und nach dem Schuldigwerden, durch die Erfahrung mit Jesu Wort einer neuen Mission, der Aufgabe der Verkündigung betraut. Hören wir nun den Text aus dem Kapitel 8, den der heilgewordene Paulus beseelt – und erfüllt mit Liebe - an die Gemeinde in Rom schrieb. Ich lese daraus die Verse 38-39:

„Denn ich bin gewiss, schreibt Paulus, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ Amen.-

Paulus sagt nicht: Ich hoffe. Er sagt: „Ich bin gewiss. Ich habe den Herrn gesehen.“ Hier spricht Paulus aus dem selbsterfahrenen Gütigen: Geboren aus der Nähe Jesu, geworden aus der Beziehung eines lebendigen, liebenden, ihn ganz und gar annehmenden Gottes. Hier spricht, wie ich finde, ein neues

Bewusstsein aus Paulus, eine persönliche Wahrheit, die aus dem Gefühl eines liebevollen Getragensein gründet, getragen durch alle Verirrungen, herausgetragen aus den Zweifeln und aus der Verbohrtheit, behütet in der Angst, behütet im Scheitern und erlöst von aller Schuld.

Gott sagt: Ich bin immer für dich da, als der, der ich da bin. Vertraue! Und es gibt nichts, was dich als Mensch ganz erdrücken wird, nichts, was dich in deiner Angst sein lässt. Nicht einmal der Tod. Das ist das Herzstück von Paulus.

Eine Gewissheit aus einer anderen Welt, aus der Welt Nahe mit Gott:

Wir sind eingeladen in dieser Welt als Mensch zu leben: mit unserer Schwäche UND mit „Zuversicht“. Zuversicht heißt dann: Ich vertraue, dass ich von Gott getragen bin, durch alle Zweifel hindurch. Und was bleibt, wenn dann doch alles weltliche verloren geht? Paulus würde vermutlich antworten:

Gottes Liebe bleibt dir. Sein Angenommensein bleibt dir. Auch durch das Unbegreifliche, durch alles Dunkel in dieser Welt. Und in allem Dunkel sein bleibendes Licht, die Hinwendung zu dir, das Angenommensein, Vertrauen, Heilung und AufERstehen. Und vergiss nicht: die Liebe unseres Gottes war für uns schon da, bevor wir etwas leisten konnten. Und seine Güte und sein Bund mit uns bleibt ewiglich - auch wenn wir weltlich „nichts“ leisten und uns ganz verfehlen. Von diesem Eindruck beseelt und ganz von Dank erfüllt, schrieb der Prophet Nehemia dazu unseren heutigen Losungssatz, den ich Ihnen nun vorlesen möchte: „Danke sei dir unser Gott, du großer Gott, der du ewiglich Bund und Treue hältst.“

Amen.-

Ich wünsche Ihnen einen guten Tag, und fühlen Sie sich behütet - im Bund Gottes. Es grüßt Sie herzlich Roland Hofmann aus Blieskastel